

Königliches Gymnasium zu Leipzig

Schulnachrichten.

Ostern 1880 – Ostern 1881.

I. Chronik.

Ein Decret Sr. Majestät des Königs an die Stände, erlassen am 12. October 1875, bezeichnet den ersten entscheidenden Schritt zur Ausführung des Planes, neben den beiden lediglich aus städtischen Mitteln unterhaltenen Gymnasien, der Thomasschule und der Nicolaischule, auf Staatskosten ein drittes Gymnasium in Leipzig zu begründen. Der Rath der Stadt hatte selbst entsprechenden Antrag bei der Staatsregierung gestellt mit besonderem Hinweise darauf, dass die beiden städtischen Gymnasien überfüllt und zur Zeit von 228 nicht der Stadt Leipzig angehörigen Schülern besucht seien.

Die Stände gaben zuvörderst im Princip zur Errichtung eines Staatsgymnasiums im Bezirke der Kreishauptmannschaft Leipzig ihre Zustimmung unter der Voraussetzung, dass ein Ort gewählt werde, der sich zur unentgeltlichen Gewährung eines geeigneten Bauplatzes erbiere; weitere Beschlüsse wurden dem nächsten Landtage vorbehalten. In der Zwischenzeit erhielt das Leipziger Landbauamt Auftrag, Pläne und Kostenanschläge zu entwerfen, und mit dem Stadtrathe von Leipzig wurden Verhandlungen über einen unentgeltlich zu überlassenden Bauplatz angeknüpft. Gewählt wurde schliesslich ein am jetzigen Nordrande der Stadt jenseits der Parthe verhältnismässig frei und ausserhalb des Verkehres gelegener Platz, der vom Mittelpunkte der Stadt nicht weiter als im Osten die Nicolaischule, im Westen die Thomasschule entfernt und zugleich für die beiden grossen Vororte Gohlis und Eutritzsch besonders günstig ist. Auf Grund dieser Vorbereitungen beantragte die Regierung bei dem Landtage von 1877/78 die Bewilligung einer Summe von 463,000 M. für den Bau eines Staatsgymnasiums in Leipzig, einschliesslich aller Nebenanlagen und inneren Einrichtungen und des zur Herstellung der angrenzenden Strassen an die Stadt Leipzig zu zahlenden Beitrags.

Der Antrag wurde angenommen, nachdem, noch gegenüber den Bestrebungen einer Minderheit für die Wahl einer kleineren Stadt der Kreishauptmannschaft, seitens der Regierung in eingehender Darlegung nachgewiesen worden war, dass die Errichtung des Gymnasiums gerade in Leipzig das vorhandene Bedürfnis weitaus am besten befriedigen und zugleich die Staatskasse verhältnismässig am wenigsten belasten werde, das Letztere insofern, als mit der Erhöhung der Schülerfrequenz der Staatszuschuss für den Schülerkopf in erheblicher Progression abnehme. Am 12. März 1878 erging Verordnung zur Ausführung des Baues, der nach den Entwürfen des Herrn Landbaumeister Buschick, damals in Leipzig, und unter der Leitung desselben Anfang Juni 1878 begonnen und in der Weise gefördert wurde, dass Ostern 1880 alle Anlagen vollendet und in jeder Beziehung benutzbar waren.

Näheres über die Baulichkeiten geben die nachstehenden Beschreibungen und die Pläne am Schlusse des Programms, die der Berichterstatter freundlicher Vermittelung des derzeitigen Landbaumeisters, Herrn Nauck, verdankt.

Das Bauterrain wird begrenzt von der Pfaffendorfer Strasse, der Parthenstrasse und der verlängerten Löhrstrasse; die Hauptfronte des Gymnasialgebäudes, nach der Parthenstrasse gerichtet, liegt ziemlich genau nach Süden, wie das aus der beigelegten Situationszeichnung hervorgeht.

Das Gymnasialgebäude ist 70,40 m. lang, 14,60 und beziehentlich 18,20 m. tief; der 19,00 m. breite Mittelbau springt um 4,50 m. gegen die Vorderfronte vor, während derselbe an der Rückfronte 16,90 m. breit ist und um 12,70 m. vorspringt. Ausserdem springen die beiden je 7,80 m. breiten Eckvorlagen jederseits um 1,70 m. Vor.

Die Turnhalle, hinter dem Gymnasialgebäude gelegen, ist 23,40 m. lang, 12,40 m. tief. — Im Uebrigen enthält das Grundstück einen geräumigen Turn- und Spielplatz, in Verbindung mit der Turnhalle, einen Garten für die Rektorwohnung und kleine Gartenanlagen um das Hauptgebäude; das gesammte Areal ist mit eisernen Einfriedigungen zwischen steinernen Säulen umgeben.

Das aus Souterrain, Parterre und 2 Etagen bestehende Hauptgebäude enthält:

a. im Souterrain: die Haupttreppe und Corridore, 2 Secreträume für die Gymnasiasten, 4 Räume für die Centralheizungs-Oefen, 2 Kohlenräume und einen Holzraum hierzu; einen Raum für Gas- und Wassermesser, einen Ascheraum, einen Kehrlichraum; ein Waschhaus, eine Hausmeisterwohnung, bestehend aus Vorraum, 2 heizbaren Zimmern, einer Kammer und einer Küche sowie einer nach dem im Parterre gelegenen Portierzimmer führenden Nebentreppe; einen disponiblen Kellerraum, einen Wirtschaftskeller für die Rektorwohnung, einen dergleichen für die Hausmeisterwohnung und einen Raum für den Heizer;

b. im Parterre: das Vestibül mit Vorhalle, Corridoren und Haupttreppe, ein Portierzimmer zunächst dem Vestibül mit Vorraum, 10 Unterrichtszimmer, ein Zimmer für den Gesangunterricht, ein Zimmer für die Schülerbibliothek, 2 Zimmer zur Aufbewahrung von Lehrmitteln und eine Secretanlage;

c. in der I. Etage: Corridore und die Haupttreppe, das Zimmer des Rektors mit Vorraum, das Conferenzzimmer, ein Lehrerzimmer, 10 Unterrichtszimmer, einen Zeichensaal und ein Zimmer für Zeichenutensilien;

d. in der II. Etage: Corridore und die Haupttreppe; die Aula; 2 Bibliothekzimmer und ein Arbeitszimmer für den Bibliothekar; ein Lehrzimmer, ein Sammlungszimmer und ein Vorbereitungszimmer für den naturwissenschaftlichen Unterricht; ein Lehrzimmer, ein Sammlungszimmer und ein Arbeitszimmer für den physikalischen Unterricht, ein Carcer und eine nach dem Dachboden führende Nebentreppe; ausserdem die Rektorwohnung, bestehend aus Vorraum, 6 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, einer Küche, einer Speisekammer und einer Secretanlage.

Sämmtliche Räume des Gebäudes (mit Ausnahme der Rektorwohnung und des Carcers, welche durch gewöhnliche Oefen geheizt werden,) erhalten durch eine Heisswasser-Mitteldruckheizung, von Ingenieur Hartwig in Dresden ausgeführt, ihre Erwärmung; hierfür sind 5 Heisswasser-Heizöfen mit zusammen 27 Systemen aufgestellt, ferner 2 Lufterwärmungsapparate für die durch Canäle von aussen zugeführte frische Luft zur Ventilation der Räume. Für die Ventilierung sind ausserdem Canäle in den Scheidemauern angelegt, welche bis in den Dachraum, beziehentlich durch die Dachfläche hindurchgeführt sind; die Ventilation wird wie auch die Wärmezuführung durch stellbare Klappen in den Lehrzimmern reguliert.

Die Secret- und Pissoireinrichtungen sind nach Friedrichschem patentierten System mit Desinfektionsvorrichtung und Wasserspülung versehen und durch solche geruchlos.

Gas- und Wasserleitung ist in das Gebäude eingeführt, erstere auch in sämmtliche Lehrzimmer, letztere bis in den Dachbodenraum, wo eine Löscheinrichtung zur Unterdrückung etwa ausbrechenden Brandes angebracht ist.

Zur Isolierung des Gebäudes von der Grundfeuchtigkeit ist die gesammte bebaute Grundfläche mit einer 0,25 m. starken Beton-Schicht überzogen worden; eingedeckt ist das Gebäude mit glasierten Platten-Falzziegeln.

Bezüglich der inneren Einrichtung ist hier nur hervorzuheben, dass die sämmtlicheu Classenzimmer zweisitzige Subsellen der für Schüler vorgeschriebenen Construction in verschiedenen Grössen besitzen, im Zeichensaal jedoch einsitzige Zeichentische mit Stellagen und Schemeln beschafft worden sind.

Die Turnhalle entspricht in ihrer Grösse und Ausstattung den bewährten Einrichtungen aller neueren derartigen Gebäude; die Heizung erfolgt hier durch eiserne Regulieröfen.

Die ersten Worte der Antrittsrede des Rectors begrüßten den Neubau als ein Werk, das seinen Meister lobe, und als eine Stätte, wo gut Wohnen und Wirken sein müsse. Die Erfahrungen des verflossenen Jahres haben die Berechtigung dieses Grusses durchaus bestätigt. Ohne Ueberschreitung der ausgeworfenen Summe ist ein Gebäude hergestellt worden, das bei zweckmässiger und würdiger Ausstattung für mehr als doppelte Classen bequeme Unterkunft bietet. Auch die Heiz- und Ventilationseinrichtung, die brennende Frage des modernen Schulbaues, hat sich bei den starken Temperaturcontrasten dieses Winters gut bewährt.

Zur Beschaffung von Lehrmitteln und für Bibliothekszwecke wurden durch besondere Verordnungen des Königlichen Ministeriums (vom 27. Januar, 1. Juni, 12. October, 2. December 1880) Bewilligungen ausgesprochen, die den Gesamtbetrag von 22,422 M. 25 Pf. erreichten. Davon sind die Sammlungen für den physikalischen Unterricht begründet und Karten und sonstige Anschauungsmittel für Geschichte und Geographie angekauft worden; ferner ein Salonflügel für das Musikzimmer, den in dankenswerther Weise Herr Commerzienrath Blüthner mit besonderer Preisermässigung lieferte, und für die Aula aus der Niederlage des Herrn Alfred Merhaut in Leipzig ein Harmonium (sogenannte Estey Cottage-Organ), das auch in der That mit der Wirkung einer Organ den Gesang begleitet. 300 M. wurden ausgeworfen als Beihülfe für die Schülerbibliothek, die übrigens durch regelmässige Beiträge der Schüler (50 Pf. für den Kopf und das Vierteljahr, genehmigt durch Verordnung vom 30. April 1880), ihren Bücherbestand bildet. Die Anschaffungen an Musikalien und Zeichenvorlagen wurden auf den Jahresetat gewiesen. Der Turnapparat war bereits in den Bauanschlag mitaufgenommen worden. In die oben bezeichnete Bewilligungssumme sind auch eingerechnet die Kosten einer von Herrn Oscar Schöppe in Leipzig besorgten elektrischen Uhreneinrichtung mit dreifachem Läutewerk (für I. Stock. Erdgeschoss und Hof).

Der Hauptantheil aber an jener Summe fiel der Schulbibliothek zu, für deren Begründung (einschliesslich des Mobiliars) die Fürsorge der hohen Behörde den ansehnlichen Betrag von 12.000 M. bestimmte. Ausserdem erhielt die Bibliothek im Auftrage des Königl. Ministeriums von der Inspection der Landesschule Meissen als erstes Buch, ein günstiges Anzeichen, Th. Flathe, St. Afra und von dem Königl. Ministerium direct: Archiv für sächsische Geschichte, 18 Bde. Mit besonderem Danke ist hier auch hervorzuheben, dass die B. G. Teubner'sche Verlagsbuchhandlung bei Erwerbung einer grösseren Zahl von Werken ihres Verlages sehr günstige Bezugsbedingungen gewährte und die Verlagsbuchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau eine Reihe ihrer Artikel schenkungsweise überliess, die theils der Schul-, theils der Schülerbibliothek einverleibt wurden. Näheres über den Inhalt der verschiedenen Sammlungen s. unter Lehrapparat. Man wird dort finden, dass für das Rüstzeug zum Unterrichtsbetrieb ausgiebig gesorgt worden ist.

Angesichts der für Ostern 1880 sicher bevorstehenden Vollendung des Baues wurde gegen Michaelis des vorhergehenden Jahres das Lehrercollegium für die neue Anstalt gebildet. Die Ernennungen entsprachen nach Zahl und Art den Bedürfnissen eines bis Oberprima einschliesslich entwickelten Gymnasiums. Bei der Grösse der Stadt, der starken Bewegung in ihrer Bevölkerung und dem lebhaften Verlangen nach einem dritten Gymnasium liess sich erwarten, was sich auch erfüllt hat, dass ebenso wie 1874 bei der Begründung des Gymnasiums in Dresden-Neustadt die gleichzeitige Eröffnung aller Classen, natürlich mit dem Vorbehalte der gesetzlich zulässigen Combination je der Primen und der Secunden, mehr den Verhältnissen angemessen sein würde als etwa ein allmähliches Aufsetzen der Oberclassen. Und für niemand konnte diese Auffassung willkommener sein als für den Rector, der es bei einem Rumpfgymnasium zwar mit der äusseren Arbeit unzweifelhaft leichter gehabt hätte, schon in seiner Eigenschaft als Classenlehrer, desto schwerer aber mit der Aufgabe einheitlicher innerer Organisation. Die Geschlossenheit des Lehrercollegiums und die Möglichkeit, statt einer Reihe Interimistica definitive Massregeln treffen zu können, ist in dieser Beziehung von förderlichstem Einfluss gewesen.

Mit der Theilnahme an der Berufung dieses Lehrercollegiums schloss Herr Geheimrath Dr. Gilbert seine langjährige gesegnete Amtsthätigkeit für das sächsische Schulwesen. Die junge Schule, zu deren Begründung er so hervorragend mitgewirkt hat, wird ihm ein dankbares Gedächtnis bewahren.

Nachdem der als neunter Oberlehrer und zweiter Religionslehrer berufene Herr Otto Erwin Prietzel, Oberlehrer an der Realschule II. O. zu Löbau, bereits im Januar wieder verzichtet hatte, um die Leitung der Löbauer Realschule zu übernehmen, und zum Ersatz Herr cand. theol. Johannes Schlurick in Leipzig als provisorischer Oberlehrer ernannt worden war, gestaltete sich das Collegium, indem die zehnte Stelle vorläufig unbesetzt gelassen wurde, in der aus nachstehender Tabelle ersichtlichen Weise. In diese Tabelle sind zugleich an Stelle der sonst bräuchlichen Lebensläufe zur Vermeidung von Wiederholungen in den biographischen Formeln die Personalangaben über die einzelnen Lehrer aufgenommen worden.